

ten liegt hinter der Beschreibung Wenzels als vergnügungssüchtigem, arbeitsscheuem und trägem Herrscher der Vorwurf, durch diese „Arbeitseinstellung“ die Hussitische Revolution erst ermöglicht zu haben. So lässt er einen hussitischen Prediger frohlocken: *Zwar hat, Brüder, das Schicksal uns einen trunksüchtigen und untätigen König zugeteilt, wenn wir aber dennoch darangehen, Vorzüge und Nachteile der anderen Herrscher abzuwägen, so gibt es doch niemanden, den wir unserm König vorzögen [...]. Denn wer wagt es, solange er regiert, uns herauszufordern? Wir dürfen nach unserm Willen leben. Wenn er auch nicht denselben religiösen Glauben hat wie wir, stört er selbst aber weder unsere Religionsausübung noch läßt er zu, daß andere uns stören*²³.

Faulheit oder genauer, ein üppiges und träges Leben findet sich als Motiv in vielen der Viten Suetons, mit denen er „schlechte“ Kaiser beschreibt (z. B. Caligula, Nero, Vitellius), und sie gehört untrennbar zum Habitus der Unmäßigkeit, der diesen Kaisern regelmäßig zugeschrieben wird. Ähnlich liegt der Fall beim übermäßigen Weingenuss, der in Suetons Beschreibung „schlechter“ Kaiser schon fast vorausgesetzt und nur manchmal im Vorbeigehen erwähnt wird. So schreibt er zum Beispiel über Nero: *Er war so gesund, wie man es sich nur wünschen kann: Denn obwohl er in Saus und Braus daraufloslebte, ist er in vierzehn Jahren überhaupt nur dreimal krank gewesen, und auch damals hat er weder den Weingenuß noch eine andere vertraute Gewohnheit aufgegeben*²⁴. Sozusagen paradigmatisch wird das übermäßige Trinken beim ersten „schlechten“ Kaiser Suetons, Tiberius, thematisiert: *Im Lager hieß er schon als junger Rekrut wegen seines übermäßigen Weingenusses statt Tiberius „Biberius“* [von bibere = trinken], *statt Claudius „Caldius“* [von calidum oder caldum = Glühwein], *statt Nero „Mero“* [von merus = Wein]. *Später als Kaiser brachte er [...] in der Gesellschaft von Pomponius Flaccus und Lucius Piso eine Nacht und zwei Tage hintereinander mit*

23) Aeneas Silvius Piccolomini, *Historia Bohemica* (wie Anm. 17) S. 258: *„Quamquam”, inquit, „viri fratres, ebriosum atque inertem sortiti regem sumus, si tamen ceteros expendere principes pergimus, nemo est, quem nostro regi anteferamus [...] . Nam quis eo regnante nos lacessere audeat? Licet nos ex voto vivere nostro. Si non est eadem sibi, que nobis de religione sententia, at ritum nostrum neque ipse perturbat neque alios perturbare sinat*’. Übers. Eugen Udolph.

24) Gaius Suetonius Tranquillus, *Die Kaiserviten – De vita Caesarum. Berühmte Männer – De viris illustribus*, hg. und übers. von Hans MARTINET (Sammlung Tusculum, 32006) S. 724 ff.: *validudine prospera: nam qui luxuriae immoderatissimae esset, ter omnino per quattuordecim annos languit, atque ita ut neque vino neque consuetudine reliqua abstineret*. Übers. Hans Martinet.